

A 16 – 6333/2007-22

Kulturbeirat der Stadt Graz: Erste Überlegungen
zu Strategien der Kulturstadt Graz mit Zielrichtung 2020
Informationsbericht

Graz, 28.6.2007

Kultur- und Sportausschuss:
BerichterstatteIn:

.....

B e r i c h t a n d e n G e m e i n d e r a t

Der Grazer Kulturbeirat trat erstmals gemeinsam mit Kulturstadtrat Werner Miedl zu einer eineinhalbtägigen Klausur in Seggau bei zusammen, um grundsätzliche Entwicklungsstrategien für die Kunst und Kultur in Graz zu erarbeiten. Grundsätzlich verstärkte der Kulturbeirat in den ausführlichen Diskussionen sein Selbstverständnis, sich ausschließlich als strategisches Beratungsgremium zur Verfügung zu stellen und nicht für den operativen Bereich tätig zu sein. Stadtrat Werner Miedl hielt gemeinsam mit den Beiratsmitgliedern, die sich in „Thesen“ mit einer "idealen" Kulturentwicklung „2020 plus“ auseinandersetzten, fest, dass es nicht weiter hinzunehmen sei, den Kunst- und Kulturförderungsbereich mit linearen Budgetkürzungen zu belasten. Voraussetzung müsse die finanzielle Absicherung und Schwerpunktsetzung der gesamten Stadt Graz sein, um mit den Standortfaktoren Kunst und Kultur die gesamte Stadtentwicklung positiv zu beeinflussen. Die Stadt habe längerfristig für das Primat der öffentlichen Kulturförderung in den städtischen Haushalten einzustehen, Kunsttagenden dürften nicht dem Markt überlassen oder dorthin abgestoßen werden. Wichtige Aspekte sind die Verbindlichkeit und Langfristigkeit der Kooperation zwischen der Politik und den Kulturschaffenden, die über die jeweiligen Legislaturperioden hinausgehen müssen.

Zur Einleitung hatte der für Kultur zuständige Österreich-Korrespondent der Neuen Züricher Zeitung, Mag. Paul Jandl, ein Impulsreferat zur Reflexion der Kulturhauptstadt nach außen gehalten. Demnach sind einige Säulen der Kulturstadt Graz und einzelne KünstlerInnen, welche die Möglichkeit haben, über die Stadtgrenzen ihr künstlerisches Schaffen zu präsentieren, sichtbar.

Im Vorfeld der Klausur hatten sich die Kulturbeiratsmitglieder darauf geeinigt, je „10 Thesen“ aus ihrer persönlichen Sicht zu formulieren, wie Graz als Kulturstadt im Jahr 2020 aussehen könnte. In die Diskussion „vor Ort“ waren folgende TeilnehmerInnen integriert: Ursula Gigler-Gausterer, Gernot Hauswirth, Int. Mathis Huber, Mag.^a Luise Kloos, Margarethe Makovec, Int. Peter Pakesch, Arch.ⁱⁿ DI.ⁱⁿ Andrea Redi, DI Winfried Ritsch, Arch. DI Harald Saiko, Univ.-Doz. Dr. Karl Stocker, Milo Tesselaar, Dr.ⁱⁿ Monika Wogrolly.

Um einen freilich nicht auf eine gezielte Schwerpunktsetzung ausgerichteten Überblick über die mehr als 100 eingelangten „Thesen 2020“ geben zu können, darf im Folgenden eine Auswahl zitiert werden:

- *Graz 2020 ist eine Stadt, in der es etablierten wie auch junge Kulturschaffenden möglich sein muss, nebeneinander und miteinander zu arbeiten und zu leben, also ein Treffpunkt für Menschen mit Ideen und Fähigkeiten.*
- *Im Jahr 2020 feiert die Akademie der bildenden Kunst in Graz das 10jährige Jubiläum.*
- *Im Jahr 2020 vergibt das Grazer Atelierzentrum das 100. Forschungsstipendium welches für KünstlerInnen, KuratorInnen und ForscherInnen etabliert wurde.*
- *Graz 2020: Ist zu einer Großregion Graz-Maribor geworden.*
- *Die temporäre Künstlerstadt mit ihren starken Institutionen auf allen Ebenen ist ein wichtiges Element in einem postgradualen Ausbildungskonzept.*
- *Im Jahr 2020 wurde eine Konzessionsabgabe aus den Lottomitteln vereinbart, 20 % des jährlichen Umsatzes der österreichischen Lotterien stehen per Beschluss für kulturelle Zwecke zur Verfügung, damit verdreifachen sich die für Kunst und Kultur zur Verfügung stehenden Mittel.*
- *Zur Unterstützung der Dezentralen Kulturarbeit ist ein Beirat von der Freien Szene gewählt. Er ist ein demokratisches Instrument zur Steuerung der Dezentralen Kulturarbeit und bürgt für die Basisnähe der finanziellen und organisatorischen Kulturförderung.*
- *Die Kulturinstitutionen haben Plattformen mit der Wirtschaft und der Politik gefunden, die eine sinnvolle Entwicklung der ganzen Region ermöglichen.*
- *Sowohl die Künstler und Kunstschaffenden selbst, als auch Intendanten sowie Kuratoren entwickeln mehr "Selbstverständnis und Selbstbewusstsein!" Schluss mit dem Understatement - Graz ist stolz auf seine Kunst- und Kulturschaffenden!*
- *Die Nationalitätenvielfalt in der Stadt Graz birgt ein spannendes und herausforderndes Zukunftspotential für das Leben in einer multikulturellen Gesellschaft. Die interkulturelle Verständigung trägt essentiell dazu bei, Krisen zu vermeiden, wie sie immer wieder zu Tage treten. Kunst und Kultur können zu dieser Kommunikationsnotwendigkeit direkt beitragen.*

- *Durch die Stärkung der freien Szene mittels geeigneter, stabiler Finanzierung und zusätzlicher Spitzenförderung für neue Initiativen hat Graz eine vielfältiges und buntes Netz an NGOs im Kunst- und Kulturbereich.*
- *Ein freies (werbefreies) nichtkommerzielles, selbstverwaltetes Radio und ein freies (werbefreies) nichtkommerzielles, selbstverwaltetes terrestrisches (oder satellitengestütztes) Digital-TV als Stadtmedium im abgesicherten Betrieb (nach dem Vorbild der freien Radios, z.B.: Radio Helsinki).*
- *Die Stadt Graz räumt in ihren - über die Parteigrenzen hinweg beschlossenen - politischen Leitlinien bzw. in ihrem Statut der Entwicklung der Kunst und Kultur in der Stadt einen besonderen Stellenwert ein. Kunst und Kultur(arbeit) werden als grundlegende Faktoren der urbanen Lebensqualität angesehen, die Vorstellungskraft und Möglichkeitssinn über deren Weiterentwicklung aktivieren können. Die kulturelle Entwicklung der Stadt Graz steht in engem Zusammenhang mit der sozialen und sozioökonomischen Entwicklung. Kunst und Kultur sind Motor und Medium für Dialog und Diskurs, die eine Kultur der Differenz realisieren: nach einem Adorno-Zitat entsteht gleichsam eine urbane „Utopie als Miteinander des Verschiedenen“.*

Eine der entwickelten „Thesen 2020“, die den Mehrwert der Kultur in für manche vielleicht überspitzter, jedenfalls aber sehr pointierter Form vor Augen führt, darf in diesem Bericht nicht fehlen:

- *Das gewachsene Interesse der GrazerInnen an Kunst kommt auch von der gelungenen Stärkung, Attraktivierung der Gelegenheiten zu künstlerischer Ausbildung. Ein Beispiel: Heute spielt jeder fünfte Grazer in seiner Freizeit Geige. In der Folge hat sich die Zahl der Geigenbauer in Graz verdreifacht. Oststeirische Schafbauern haben ein ungarisches und ein alpines Schaf zu einer „Wohlklang-Rasse“ verkreuzt: Ein steirischer Darmsaiten-Cluster ist im Entstehen.*

Über den Inhalt der Klausur wurde ein Ergebnisprotokoll verfasst, das im Detail über www.kultur.graz.at abrufbar ist. Zum Themenbereich „Kulturentwicklung in Graz seit 2003 und die Rolle des Kulturbeirates“ hielt DI Harald Saiko ein Impulsreferat.

Rolle des Kulturbeirates

Die Rolle des Kulturbeirates wurde in der Diskussion verfestigt. Er versteht sich als beratendes Gremium, das nicht operativ tätig ist, sondern an den strategischen Entwicklungsfragen mitwirkt. Das Gremium ist eine Lobby für kulturelle und künstlerische Produktion.

Der Kulturbeirat bildet eine Instanz für langfristige Themen, wobei er sich bereit erklärt, auf Wunsch des Kulturreferenten der Stadt Graz auch für eine Meinungsbildung zu kurzfristig aktuellen Themen zur Verfügung zu stehen.

Der Kulturbeirat tagt:

- o jedenfalls einmal jährlich intern im Rahmen einer Klausur nach dem Vorbild der Klausur im Mai 2007.
- o jedenfalls einmal jährlich auf Basis der Themen der Klausur im Rahmen der öffentlichen Sitzung des „Kulturdialoges“

- o eine weitere Arbeitssitzung wird einberufen, die beispielsweise Fragen wie Fachbeiratsbesetzungen gewidmet ist

Die Fragestellungen für alle Sitzungen werden zeitgerecht vorweg ausgetauscht. Informationen insbesondere seitens der Kulturpolitik werden, sofern diese öffentlich sind, rechtzeitig kommuniziert. (Stadtregierung, Gemeinderat)

Die Zusammensetzung des Kulturbeirates soll auf Basis des GR-Beschlusses vom 16.4.2004 grundsätzlich im Sinne der bisherigen Geschäftsordnung in der Gesamtheit erhalten bleiben. Die kurzfristige Einberufung von Arbeitsgruppen mit Rückkoppelung zum Gesamtgremium ist jederzeit möglich.

Erste Überlegungen zu Kulturstrategien

Die „Strategien der Kulturstadt Graz mit Zielrichtung 2020“ wurden diskutiert und die Überlegungen zusammenfassend definiert. Die einleitenden Worte kamen von Frau Dr.ⁱⁿ Monika Wogrolly.

- **Ausbildung auf universitärer Ebene:**
Aufforderung an TU, FH und Kunst-Uni sich zusammenzutun und ein postgraduales Modell für Ausbildung in den Bereichen Bildende Kunst/Neue Medien und Film zu entwickeln. Lobbying von Seite der Stadt ist gefordert.
- **Produktion:**
Graz als Ort der internationalen Kunstproduktion, wobei neue Kunst vor Ort im Sinne von Uraufführungen produziert werden muss. Grazer, steirische, regionale und internationale KünstlerInnen können – so die Vision - in Graz produzieren, Produktionsstätten und Budgets sind ausreichend vorhanden.
- **Präsentation:**
Sicherung der Präsentationsstätten und der Inhalte, Weiterentwicklung dieser Präsentationsstätten. Ein Fortbestehen der kleinen und großen Institutionen ist wichtig für die kulturelle Landschaft; der öffentliche Raum wird verstärkt zum Präsentationsraum.
- **Netzwerke:**
Graz als Schnittstelle zu Südosteuropa;
Achse Graz-Maribor als regionales Projekt,
Stadtentwicklung, Auftrag der Kulturentwicklung gestärkt, wenn Maribor einbezogen wird.
- **Pluralität der Formate:**
Dieses besondere Merkmal der Stadt und die Qualität von Größen und Arten der Präsentations- und Produktionsorte sollen gesichert und ausgebaut werden.
- **Schwerpunktsetzung:**
Die Idee von Schwerpunkten ist möglich, sowohl zyklisch als auch thematisch (Integration, Stadtentwicklung, projekt_A) und langfristig.

Aus dieser Struktur ergibt sich auch der Themenbereich für den nächsten Grazer Kulturdialog, der Anfang November d.J. im Literaturhaus stattfinden wird. Im Zuge des Grazer Kulturdialoges sollen diese Überlegungen der Grazer Kunst- und Kulturszene vorgestellt und damit alle Kulturschaffenden zum Dialog über die

mögliche Kulturentwicklung der nächsten Jahre - Richtung 2020 – eingeladen werden.

Der Kultur- und Sportausschuss stellt gemäß § 45 Abs. 2 Zi 14 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967, i.d.F. 32/2005, den

A n t r a g,

der Gemeinderat wolle beschließen:

Der Informationsbericht wird vom Gemeinderat zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Bearbeiterin:

Der Abteilungsvorstand
der Mag. Abt. 16:

Patrizia Monschein

Dr. Peter Grabensberger

Der Stadsenatsreferent
für Kultur:

Stadtrat Werner Miedl

Der Kultur- und Sportausschuss hat in seiner Sitzung am den vorliegenden Antrag an den Gemeinderat vorberaten und ihm zugestimmt.

Der/Die Vorsitzende:

Der/Die SchriftführerIn: